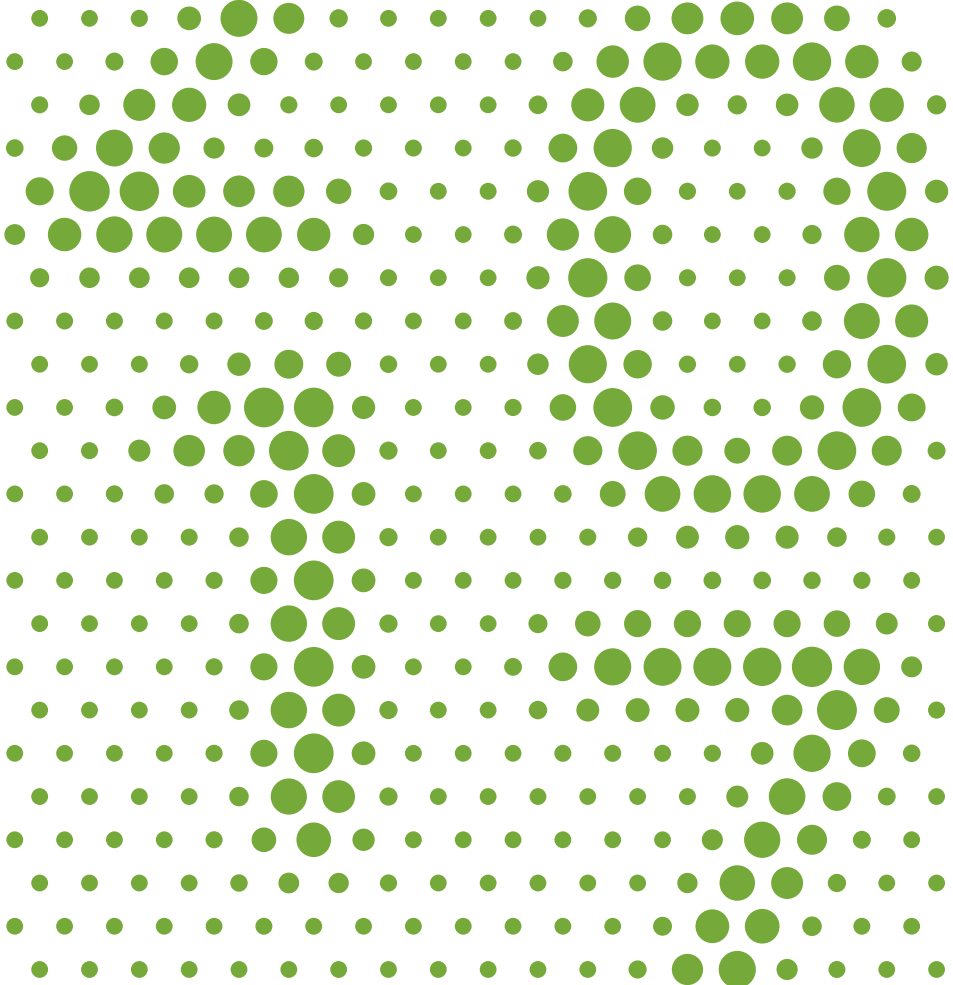
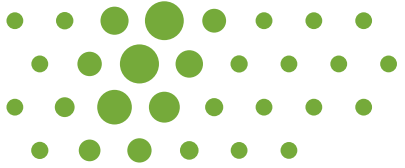


münchner insel

Krisen- und Lebensberatung



Jahresbericht 2017



Die Münchner Insel

unter dem Marienplatz

ist eine Krisen- und Lebensberatungsstelle
der evangelischen und der katholischen Kirche.

- Wir sind ansprechbar für jeden Menschen und zu jedem Thema.
- Sie können ein persönliches Gespräch führen und dabei anonym bleiben.
- Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Gemeinsam suchen wir nach Lösungen.

Ihre Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner sind Psychologen, Theologen, Sozialpädagogen, Paar-, Familien-, Psychotherapeuten und Seelsorger.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Münchner Insel

Bartlechner, Peter

Dipl.-Sozialpädagogin, Supervisor

Böhlau, Sabine

Evangelische Theologin, Supervisorin, integrative Beraterin

Brockmann, Bettina

Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin, entwicklungspsychologische Beraterin

Grünbacher, Timo

Dipl.-Theologe, Dipl.-Sozialpädagoge, Trauma-Fachberater

⁴ **Epping, Ewald**

Katholischer Priester, Supervisor, Dipl.-Sozialpädagoge

Haberer, Tilmann

Evangelischer Pfarrer, Gestaltseelsorger, systemischer Berater, evangelischer Leiter

Loew, Sybille

Dipl.-Theologin, Kunst- und Psychotherapeutin, Trauma-Fachberaterin, katholische Leiterin

Rittel, Eva

Dipl.-Psychologin, systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin, Traumatherapeutin, Supervisorin

Salzinger, Irmgard

Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin (seit 01.05.2017)

Surfleet, Martin

Dipl.-Psychologe, psychologischer Psychotherapeut, Supervisor

Svoboda, Margot

Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin

Tutsch, Wolfgang

Dipl.-Sozialpädagogin, Master Mental Health, systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapeut

Honorarkräfte

Braun, Ursula

Dipl.-Sozialpädagogin, Gesprächspsychotherapeutin

Stieren, Kathrin

Dipl.-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin i.A.

Müller, Marianne

Dipl.-Sozialpädagogin, Erzieherin, Arbeitslosenberaterin

Strecker, Jochen

Dipl.-Sozialpädagoge, systemischer Einzel-, Paar- u. Familientherapeut, Supervisor

von der Wippel, Dorothea

Rechtsanwältin, Mediatorin

Bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Rentenan-
gelegenheiten stand uns über viele Jahre unser ehrenamtlicher
Berater **Hans Pöss** zur Seite.

Wie kann es gelingen?

Mir, als im Jahr 2017 neu hinzugekommener Mitarbeiterin der Münchner Insel, wurde die Aufgabe zur Ehr, einige Zeilen für den Jahresbericht zu verfassen. Damit begann für mich die Suche nach einem geeigneten Thema. Vieles kann dafür in Frage kommen: ein fachliches Thema, philosophische Überlegungen, (gesellschafts-)politische Anmerkungen oder auch Beschreibungen aus dem Alltag der Münchner Insel.

6 **Out beyond ideas of wrongdoing
and rightdoing there ist a field.
I'll meet you there.**

**Jenseits der Ideen von richtigem
und falschem Tun gibt es ein Feld.
Da treffe ich dich.**

Dschelaleddin Rumi

Dann habe ich mich zurückerinnert, was mich selbst bei meinem Start in der Münchner Insel interessiert hat. Und vor allem fiel mir ein, welche Fragen mir aus meinem Umfeld zu meiner neuen Tätigkeit gestellt wurden. Dann begann es sich langsam herauszukristallisieren.

Ohne Terminvereinbarung

Kann es gelingen – in unseren hektischen Zeiten, die geprägt sind von Termin- und Zeitdruck, von durchgetakteten Terminkalendern –, kann es da gelingen, ein Angebot zu machen, dass Menschen während der Öffnungszeiten einfach kommen können, ohne Anmeldung, ohne Termin? Und: ohne Verwaltungskraft, welche den organisatorischen Ablauf regelt, ohne Wartebereich?

Die Antwort auf die Frage gleich mal vorneweg – es gelingt!

Während der Öffnungszeiten stehen drei Beratungszimmer und drei MitarbeiterInnen zur Verfügung. So ist (fast) immer jemand in der Lage, spontan Hereinkommende zu begrüßen und sofort mit ihnen ins Gespräch zu gehen. Daneben ist es aber auch möglich, in der Münchner Insel einen Termin zu vereinbaren. Oft wird das genutzt für einen Folgetermin, d.h. eine Person hat ein Gespräch wahrgenommen und möchte noch einmal kommen. Ein solches weiteres Gespräch wird dann verbindlich im Kalender eingetragen.

Wir haben die Regelung, dass nur ein Termin zu jeder vollen Stunde fest vereinbart werden soll. Damit ist ein/e MitarbeiterIn beschäftigt. Zwei weitere MitarbeiterInnen stehen nun dem Ungeplanten zur Verfügung. Alle drei haben im Blick, wer wann ein Gespräch angenommen bzw. begonnen hat. Alle drei haben ein vages Zeitfester im Blick, das ihnen für ein Gespräch zur Verfügung steht, ohne dass sie sich zeitlich bedrängt fühlen müssten. Sind alle drei BeraterInnen in einem Gespräch, ist eine/r dafür zuständig, auf den Eingang und das Telefon zu achten. In einer solchen Situation kann es passieren, dass ein laufendes Gespräch kurz un-

terbrochen wird, weil jemand zur Tür hereinkommt. Dieser neu hinzugekommenen Person geben wir möglichst konkret (evtl. nach kurzer Absprache mit den zwei KollegInnen) eine Zeitangabe, wann ein Berater zur Verfügung steht, und bitten sie, nochmals zu kommen. Erstaunlich häufig ergeben sich ein Beratungsende und das Kommen eines neuen Hilfesuchenden fließend.

Dennoch ist sowohl von den MitarbeiterInnen wie auch von den Ratsuchenden immer wieder ein hohes Maß an Flexibilität und Verständnis für die besondere Situation in der Münchner Insel gefordert. Das lässt sich nicht vermeiden.

Dieses niederschwellige Beratungsangebot, auch Offene Tür genannt, ist einzigartig in München und Oberbayern. Im gesamten deutschsprachigen Raum gibt es gut zwanzig vergleichbare Einrichtungen der Offenen Tür, etwa in Berlin, Hamburg, Karlsruhe, aber auch in Würzburg und Schweinfurt, Zürich, Innsbruck und Wien.

Im »U-Boot«

Eine weitere Frage war, wie es ist, so unmittelbar im öffentlichen Raum (wozu der Marienplatz ja zweifellos zählt) und unter der Erde, ohne Tageslicht, zu arbeiten. Ist es klaustrophobisch, unruhig, kommen auch „verirrte“ Menschen oder ist es gefährlich?

Als ich das erste Mal die Münchner Insel betreten habe, hatte ich dasselbe Empfinden, welches mir in der Zwischenzeit auch schon mehrmals von Besuchern rückmeldet wurde: Es ist erstaunlich ruhig. Selten dringt die Unruhe des Marienplatzes in die Räume ein (außer, wenn Fangruppen auf dem Weg

ins Fußballstadion sind), gelegentlich ist jedoch das Rattern der Züge unter uns zu hören. Doch das verursacht keine Unruhe, sondern verstärkt eher ein Gefühl von Sicherheit, das sich für viele beim Betreten der Räume einstellt. Manchmal entsteht bei den Gästen auch eine Empfindung von „nest“-ähnlichem Charakter, ein Gefühl, geschützt zu sein, ganz im Gegensatz zu (klaustrophobischer) Enge oder Furcht. Das mag an der hellen und freundlichen Gestaltung der Räume liegen oder daran, dass es den MitarbeiterInnen immer wieder gelingt, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Es mag an der Möglichkeit liegen, in Anonymität zu bleiben, oder genau an dem Kontrast zum geschäftigen Treiben außerhalb, ich weiß es noch nicht. Nach meiner Wahrnehmung ist die Arbeitssituation nicht mehr oder weniger gefährlich als in anderen Beratungsstellen, die mit Menschen zu tun haben, die sich in einer Lebenskrise, einer existenziellen oder einer gesundheitlichen Krise befinden. Die Münchner Insel verfügt über angemessene Sicherheits-Standards und die entsprechenden Hilfsmittel, die MitarbeiterInnen sind gut geschult.

Suchen und Fragen

Manchmal betreten auch Menschen die Räume, die eigentlich gar nicht zu uns wollen. Sie suchen nach Orientierung im Zwischengeschoss, nach der MVG, den Toiletten. Oder sie wollen nur etwas „loswerden“, wie z.B. dass es schwierig ist, weil es keine öffentlichen Telefonzellen mehr gibt, oder dass zu wenige Uhren im Zwischengeschoss angebracht sind. Es kommt auch vor, dass wir für eine Service- oder Auskunftsstelle gehalten werden.

Ich werde am Du. Alles wirkliche Leben ist Begegnung.

Martin Buber, 1917

Wenn es uns möglich ist Antworten zu geben, tun wir das gerne, doch manchmal müssen wir auf den originären Auftrag der Insel hinweisen und weiterverweisen. Doch immer geht es darum, rasch zu

erfassen, was die Menschen zu uns führt, inhaltlich und emotional, was sie beschäftigt und belastet. Und wenn es uns dann gelingt mit dem Gegenüber in Kontakt zu kommen, ihm in einem Gespräch zu begegnen, ist schon viel erreicht.

Irmgard Salzinger

10

Anmerkungen zur Statistik

Die Jahresstatistik für 2017 bot für uns zunächst eine Überraschung: Laut unseren Aufzeichnungen haben wir 900 Menschen weniger beraten als 2016. Der Rückgang zieht sich kontinuierlich durch alle Monate, wir blieben in jedem Monat unter der Zahl von 600 Beratungen. Es gab also keine herausstechenden Monate, in denen ein besonders starker Einbruch zu verzeichnen gewesen wäre. Diese Abnahme hat uns überrascht, da wir subjektiv nicht den Eindruck haben, weniger beraten zu haben. Wo liegen also die Gründe?

Die flächendeckende Einführung des Krisendienstes Psychiatrie in ganz Oberbayern ab Januar 2017 wie auch die Erweiterung der ambulanten Angebote der Kliniken dürften eine Rolle spielen. Diese an sich sehr erfreuliche Entwicklung hat auch in anderen Beratungsstellen zu einer Abnahme der Beratungsanfragen geführt. Gerade Menschen aus dem Umland mit guter S-Bahn-Anbindung gehören zu unserer Klientel. Wenn diese wohnortnäher versorgt werden können, ist das sehr zu begrüßen, hat aber möglicherweise die entsprechende Auswirkung auf unsere Zahlen.

Ein Grund für den Rückgang von Gesprächen könnte auch in der Tatsache liegen, dass eine Kollegin das ganze Jahr 2017 erkrankt war. Ihre Klienten/innen wurden zwar von uns in akuten Krisensituationen beraten, aber natürlich können gewachsene Beratungsbeziehungen nicht einfach durch jemand anderen ersetzt werden.

11

Dauer der Gespräche

Der Abnahme der absoluten Zahlen steht allerdings auch eine qualitative Verschiebung gegenüber. Waren es bei den ca. einstündigen Beratungen absolut 233 Kontakte weniger, verzeichnen wir hier prozentual gesehen eine Erhöhung von 79,9 auf 81,9 Prozent, also um 2 Prozentpunkte. Der Anteil der Kurzgespräche verringerte sich entsprechend von 21,1 auf 18,1 Prozent. Bei insgesamt zurückgehenden Zahlen erhöhte sich also der Anteil der Beratungsgespräche gegenüber den Kurzkontakten (Informationsweitergabe) weiterhin – eine Beobachtung, die wir schon in den vergangenen Jahren machen konnten.

Gesprächsart

Der Anteil der Erstgespräche stieg um einen Prozentpunkt von 57,3 auf 58,3 Prozent, die „Begleitung auf Dauer“ um 0,4 Prozentpunkte. Demgegenüber ging die Anzahl der Folgegespräche um 0,5 Prozentpunkte, die der Langzeitberatungen um 0,8 Prozentpunkte zurück. Hier dürfte sich eine konzeptionelle Entscheidung auswirken: Im Lauf des Jahres 2016 kam es immer wieder zu der Situation, dass wir ein Beratungsgespräch weder spontan noch durch kurzfristige Terminvergabe anbieten konnten. Unsere Reaktion: nach einem Erstgespräch nicht sofort einen Folgetermin zu vereinbaren. So können wir besser vermeiden, dass sich der Terminkalender übermäßig füllt, bis wir keine Spielräume mehr für Erstanfragen haben. Unser Alleinstellungsmerkmal in der Beratungslandschaft sehen wir weiterhin in der Begleitung von Menschen in akuten Krisen und Lebensfragen mit spontanen oder kurzfristigen Erstgesprächen und zeitnahen, auf den Beratungsprozess bezogenen Folgegesprächen.

Gesprächsanlass

Hier greifen wir nur einen Punkt heraus: Bei den Partnerschaftsproblemen ergab sich eine leichte Erhöhung um 0,2 Prozentpunkte, bei familiären Problemen sogar eine deutliche prozentuale Erhöhung um 2 Punkte von 10,1 auf 12,1 Prozent – das sind fast 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Wir werden offenbar auch auf diesem Gebiet weiterhin als kompetente Ansprechpartner wahrgenommen. Kirchliche wie nichtkirchliche Paar- und Familienberatungsstellen (wie auch verschiedene andere Beratungseinrichtungen) verweisen Ratsuchende auf Grund ihrer langen Wartezeiten für ein Krisengespräch weiterhin häufig auf uns.

Geschlecht

Die Zahl der Männer in Beratung ist um real 314 Personen gesunken, was 3,3 Prozentpunkten entspricht. Diese Entwicklung zeigt sich seit mehreren Jahren (nur in den Anfangsjahren der Münchner Insel war der Anteil der Männer erstaunlich hoch). Sie hängt vermutlich damit zusammen, dass in den vergangenen Jahren viele neue Beratungsangebote für Männer entstanden sind wie z.B. das Väternetzwerk e.V. oder auch die katholische Männerseelsorge, die ihr Angebotsspektrum ausgebaut hat. Auch gibt es Hinweise darauf, dass Männer zuerst eher sachbezogene Informationen im Internet suchen, bevor sie eine Beratungsstelle aufsuchen. Hier könnten sich auch gesellschaftliche Entwicklungen bemerkbar machen.

Alter

Der Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren ist mit 14 Prozent gleich geblieben – darüber freuen wir uns. Denn gerade auch junge Menschen in Ausbildung, in ersten Beziehungen und ersten Arbeitssituationen wollen wir mit unserem niederschweligen Beratungsangebot erreichen.

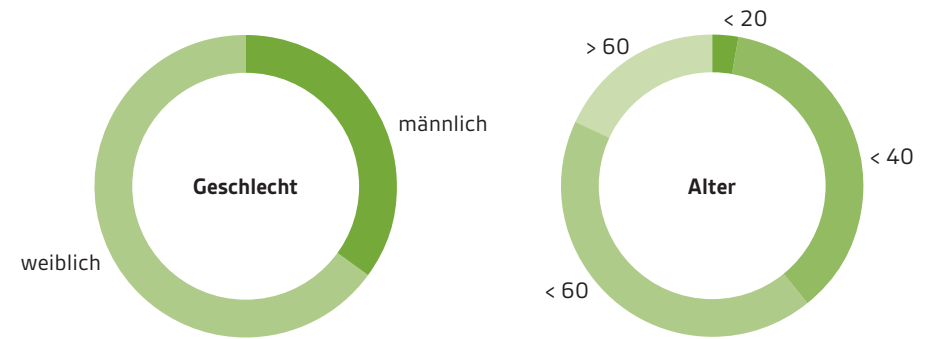
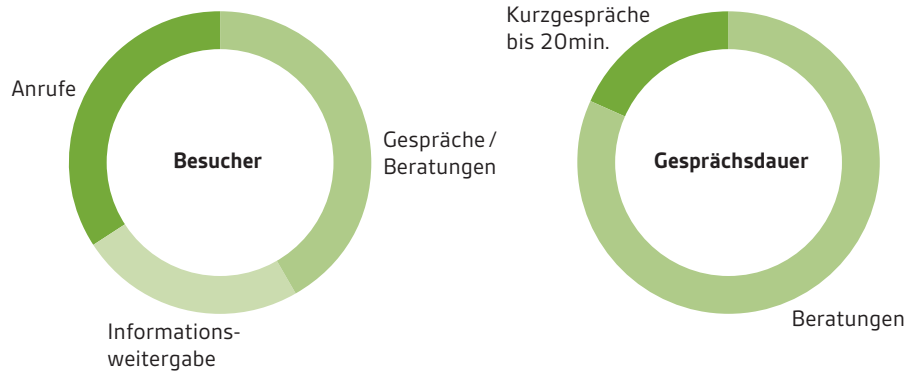
Sybille Loew / Tilmann Haberer

Prominenter Besuch in der Insel

Am 1. August, einem heißen Dienstagnachmittag, hatte die Insel prominenten Besuch. Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm kam ins Marienplatz-Untergeschoss, um dem Biss-Verkäufer Tibor Adamec zum 80. Geburtstag zu gratulieren. Anschließend ließ er sich nicht lange bitten, auch in die Münchner Insel hereinzuschauen. Das Dienstagnachmittags-Team führt den Gast durch die Räume und erläuterte das Konzept der Arbeit. Sichtlich beeindruckt, verabschiedete sich der Bischof nach einer knappen halben Stunde und wünschte der Insel, ihrer Belegschaft und ihren Gästen alles Gute und Gottes Segen. Und wir sagen: Vielen Dank für den Besuch!

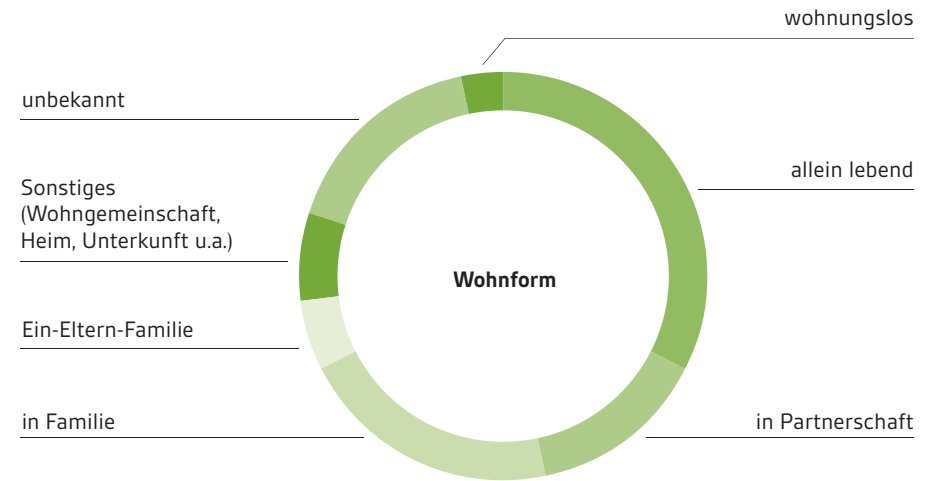
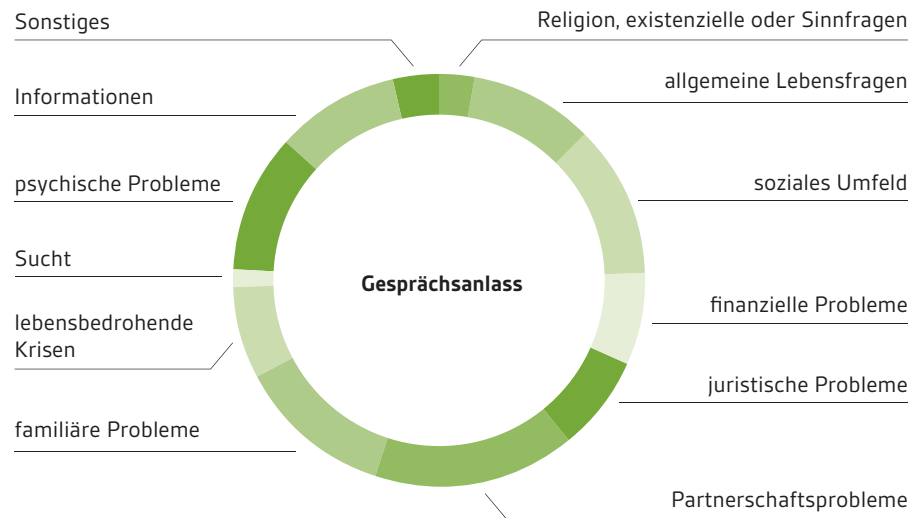


Von links nach rechts:
Tilmann Haberer, Sybille Loew,
Heinrich Bedford-Strohm

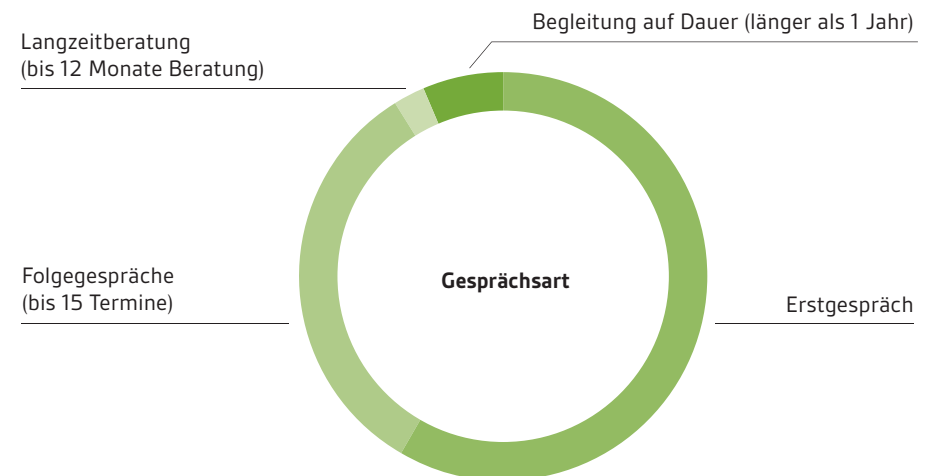


Jahresstatistik der Münchner Insel 2017

16



17



Jahresstatistik der Münchner Insel 2017

Besucher	2016		2017	
Gesamtzahl / Besucher	7617		6717	
– Gespräche / Beratungen	4708		4254	
– Informationsweitergabe	2909		2463	
Tagesdurchschnitt	31,2		27,5	
Anrufe	3854		3466	

18

Gesprächs- und Beratungsdauer	2016		2017	
Beratungen	3716	79,9%	3483	81,9%
Kurzgespräche bis 20 Minuten	992	21,1%	771	18,1%

Gesprächsart	2016		2017	
Erstgespräch	2695	57,3%	2484	58,3%
Folgegespräche (bis 15 Termine)	1571	33,3%	1392	32,7%
Langzeitberatung (bis 12 Monate Beratung)	171	3,6%	116	2,8%
Begleitung auf Dauer (länger als 1 Jahr)	271	5,8%	262	6,2%

Gesprächsanlass	2016		2017	
Religion, existenzielle oder Sinnfragen	205	4,4%	126	2,9%
allgemeine Lebensfragen Einsamkeit, Trauer, Krankheit (ohne psychische Krankheiten), Anpassung an neue Lebenssituation ...	450	9,6%	413	9,7%
soziales Umfeld Ausbildung, Arbeit, Wohnung ...	486	10,3%	507	11,9%
finanzielle Probleme	384	8,2%	312	7,5%
juristische Probleme	401	8,5%	311	7,5%
Partnerschaftsprobleme	739	15,7%	677	15,9%
familiäre Probleme	476	10,1%	515	12,1%
lebensbedrohende Krisen (Suizidalität, Traumatisierung ...)	363	7,7%	310	7,2%
Sucht	71	1,5%	66	1,5%
psychische Probleme (auch: psychische Erkrankungen wie Depression, Borderline, Schizophrenie ...)	479	10,2%	456	10,7%
Informationen	493	10,5%	408	9,5%
Sonstiges	161	3,4%	153	3,6%

19

Geschlecht	2016		2017	
männlich	1806	38,4%	1492	35,1%
weiblich	2902	61,6%	2762	64,9%

Alter	2016		2017	
< 20	150	3,2%	125	2,9%
< 40	1832	38,9%	1552	36,5%
< 60	1856	39,4%	1809	42,5%
> 60	870	18,5%	768	18,1%

Wohnform	2016		2017	
allein lebend	1598	33,9%	1388	32,6%
in Partnerschaft	708	15,0%	606	14,5%
in Familie	887	18,8%	878	20,5%
Ein-Eltern-Familie	290	6,6%	247	5,8%
Sonstiges (Wohngemeinschaft, Heim, Unterkunft u.a.)	332	7,1%	289	6,8%
unbekannt	780	16,6%	715	16,7%
wohnungslos	113	2,4%	131	3,1%

Migrationshintergrund	2016		2017	
(Kriterium: erkennbar nicht Deutsch als Muttersprache)	1001	21,3%	867	20,3%



Das Team der Münchener Insel bei der Teamklausur 2018

Die Münchner Insel bietet
Krisen- und Lebensberatung
sowie Information an

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Donnerstag 11 bis 18 Uhr

Marienplatz Untergeschoss
80331 München

Telefon 089 – 22 00 41
Fax 089 – 22 31 30

info@muenchner-insel.de
www.muenchner-insel.de



Spendenkonto der Münchner Insel:

IBAN DE54 7509 0300 0002 2991 19

BIC GENODEF1M05

Kontoinhaber: Erzbischöfliche Finanzkammer
München Stichwort »Spende Münchner Insel«

Träger

Evangelisch-Lutherischer Dekanatsbezirk München
Erzdiözese München und Freising
Eine ökumenische Einrichtung seit 1972



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

